



ASTRONOMISCH WEIT ÜBERLEGEN

Korallen sind hochkomplex und bringen die gängige Evolutionstheorie ins Wanken. Sie passen jedoch gut in das Bild der in der Bibel beschriebenen historischen Ereignisse.

Dr. rer. nat. Markus Blietz

Korallen sind voller Überraschungen. Es fängt damit an, dass sie keine Pflanzen, sondern Tiere sind! Anders als die meisten Tiere sind Korallen aber nicht beweglich, sondern sesshaft und bilden Kolonien. Dabei bewohnen sie vor allem die Weltmeere. Die Kolonien bestehen aus vielen winzigen Einzeltieren, Polypen genannt, die oft nur wenige Millimeter gross sind. An ihrer Basis scheiden die Polypen Kalk ab. Ob-

wohl die Polypen so klein sind, können die Riffe einen Durchmesser von bis zu 20 Metern und ein Gewicht von mehreren Tonnen erreichen.

Steinkorallen bilden den Hauptanteil an den weltweiten marinen Korallenriffen. Ungefähr 1500 riffbildende Steinkorallenarten sind bekannt. Am häufigsten kommen die Riffe circa 30° nördlich und südlich des Äquators vor. Diese tropischen Korallenriffe leben bei

angenehmen Wassertemperaturen von ca. 20 bis 32 °C und in Wassertiefen von typischerweise bis zu 50 Metern.

KEINESWEGS PRIMITIV

Die meisten Steinkorallen werden bei der Kalkbildung von kleinen einzelligen Algen unterstützt, die in den Polypen leben. Die Algen produzieren durch Photosynthese Glukose (Zucker), Lipide (Fette) und Sauerstoff, die der Polyp

zum Leben benötigt. Weil die Algen so wichtig sind, betätigen sich Korallen als «Algen-Farmer», indem sie Algen einfangen und «züchten». Damit sich die Algen wohlfühlen, dürfen sie nicht zu viel UV-Licht abbekommen. Die Polypen sind deshalb mit speziellen Farbpigmenten ausgestattet, die den für Algen schädlichen UV-Anteil des Lichts sehr effektiv absorbieren. Der Effekt ist ähnlich wie bei einer Sonnenschutzcreme. Dadurch können die Korallen bis knapp unter die Wasseroberfläche wachsen, wo sonst der UV-Anteil des Lichts für die Algen zu hoch wäre.

Aber damit nicht genug: Nachdem die Pigmente das UV-Licht absorbiert haben, senden sie es als sichtbares Licht wieder aus. Man spricht von Fluoreszenz. Durch diese geschickte Umwandlung von UV- in sichtbares Licht steht den Algen auch in grösseren Tiefen ausreichend Licht zur Verfügung, wo es normalerweise für die Photosynthese zu dunkel wäre. Das erweitert den Lebensraum der Korallen, diesmal jedoch nicht nach oben zur Wasseroberfläche, sondern nach unten in die Tiefe der Meere.

Korallen sind sehr anpassungsfähig. Steigen die Wassertemperaturen, wie es in den Meeren durch zyklische Veränderungen der Meeresströmungen immer wieder vorkommt, kann es sein, dass

die Algen nicht mehr effektiv Photosynthese betreiben können. Die Polypen «werfen» diese Algen dann «raus», um Platz für andere, besser angepasste Algenarten zu schaffen. Dabei verändern die Korallen vorübergehend ihre Farbe,

man spricht von der Korallenbleiche. Wie anpassungsfähig Korallen tatsächlich sind, konnte man zum Beispiel auf den Seychellen beobachten. Dort hat gegen Ende des letzten Jahrtausends eine durch warme Meeresströmungen ausgelöste Korallenbleiche 90 Prozent des Riffs betroffen. Entgegen anfänglicher Befürchtungen erholte sich jedoch die Hälfte der betroffenen Korallenriffe in weniger als zwei Jahrzehnten vollständig. Auch die mittelalterliche Warmzeit mit ähnlich hohen Temperaturen wie heute haben die Korallen gut überstanden.

MEHR GENE ALS DER MENSCH

Wie kamen die Korallen zu all diesen erstaunlichen Fähigkeiten? Haben sie

diese im Lauf von Jahrmillionen durch Evolution erworben? Zweifel kommen auf, wenn man das Erbgut der Korallen betrachtet. Denn hier überrascht die Koralle mit einem Erbgut, das dem des Menschen ähnelt. Die Koralle «Acro-

“

Korallen sind nur ein Beispiel dafür, wie die moderne Genetik der Evolutionstheorie widerspricht.

pora digitifera» hat mit etwa 24 000 Genen sogar mehr Gene als der Mensch mit seinen ca. 20 000 Protein-codierenden Genen.

Dies passt nicht zu dem nach der Evolutionstheorie angeblich niedrigen Entwicklungsstand der Korallen im Vergleich zum Menschen. Im evolutionistischen «Stammbaum des Lebens» befinden sich die Korallen ganz unten, wo die Lebensformen noch «primitiv» sein sollen, während der Mensch ganz oben in diesem Baum steht. Betrachtet man speziell die Gene des Nervensystems, zeigt sich, dass rund zwölf Prozent der Gene, welche die Entwicklung des Nervensystems der Koralle steuern, auch beim Menschen zu finden sind. Bei Würmern hingegen, die im evolutionistischen Stammbaum den Korallen sehr nahe stehen und daher viele Gemeinsamkeiten mit ihnen haben müssten, wurden überhaupt keine übereinstimmenden Gene gefunden. Korallen besitzen auch Gene zur Ausbildung sensorischer Systeme, die Temperatur und Säuregehalt «erfühlen» können – dieselben Gene finden sich auch beim Menschen. Schliesslich ist in dem Erbgut der Korallen sogar ein ähnlich komplexes Immunsystem wie beim Menschen codiert. Das macht sie robust und widerstandsfähig gegen viele Krankheiten.

Korallen sind nur ein Beispiel dafür, wie die moderne Genetik der Evolutionstheorie widerspricht. Immer mehr Forschungen zeigen, dass das Erbgut selbst der «einfachsten» Lebensfor-



Korallenriffe, hier das Great Barrier Reef, sind erstaunlich anpassungsfähig und kommen auch mit höheren Meerestemperaturen gut zurecht.

men eine unvorstellbare Komplexität aufweist und mittels darwinscher Evolution nicht erklärt werden kann. Betrachtet man das Erbgut als eine Abfolge von Nukleotiden beziehungsweise «Buchstaben», kann man beispielsweise berechnen, wie lange es dauert, bis sich in einer Population von Lebewesen eine bestimmte Abfolge von nur acht «Buchstaben» fest etabliert und in

DIE PLAUSIBLERE ERKLÄRUNG

Die logische und mit den bekannten Naturgesetzen übereinstimmende alternative Erklärung ist ein intelligenter Schöpfer, wie er sich in dem in der Bibel beschriebenen Gott offenbart. Die Komplexität des Erbguts selbst der «einfachsten» Lebewesen, ihre «Software», kann nur durch einen Designer erklärt werden, dessen Intelligenz un-

Als Begründung wird oft angeführt, dass die Vorgänge in der Natur auf eine Millionen und Milliarden Jahre alte Welt hindeuten würden. Im Fall der Korallenriffe wird argumentiert, dass sie nicht in Jahrtausenden entstanden sein können, wie es die Chronologie der Bibel vorgibt. Vielmehr habe es Millionen von Jahren gedauert, bis sich die Riffe gebildet hätten.

Ausgangspunkt für diese Behauptung sind Theorien aus dem vorletzten Jahrhundert, die immer noch gelehrt werden und die man im Internet zuhauf findet. Besonders augenfällig ist dabei die von Charles Darwin aufgestellte Theorie zur Bildung von Korallenriffen. Nach Darwin entstanden Korallenriffe auf Vulkankegeln, die durch geologische Prozesse im Lauf von Jahrmillionen langsam im Ozean versanken. Dabei sollen sich die Korallen am Rand des versinkenden Vulkankraters abgesetzt und Strukturen gebildet haben, wie sie heute zum Beispiel in Atollen zu finden sind. Atolle sind ringförmige Riffe, die eine Lagune umschliessen.

Darwins Theorie widerspricht jedoch der modernen Forschung. Es stellte sich heraus, dass zur Erklärung der Korallenriffe keine im Meer versinkenden Vulkankegel notwendig sind. Stattdessen

“
«Alle zentralen Annahmen der Modernen Synthese – oft auch als Neo-Darwinismus bezeichnet – wurden widerlegt.»

Prof. Denis Noble

der gesamten Population verbreitet hat. «Wörter» dieser Länge werden im genetischen Code zum Beispiel benötigt, um einzelne Proteine zu modifizieren. Der Vertreter der Evolutionstheorie und Mathematiker Prof. Richard T. Durrett hat solche Berechnungen durchgeführt. Das Ergebnis: Es würde sage und schreibe 65 Milliarden Jahre dauern, bis sich eine solche Buchstabenfolge gebildet und in der Population etabliert hätte.¹ 65 Milliarden Jahre sind aber laut der Urknalltheorie mehr als das Vierfache des Alters des Universums. Um eine Koralle durch Evolution entstehen zu lassen, müsste aber ein Vielfaches mehr im Erbgut verändert werden als nur eine Abfolge von acht Nukleotiden.

Die Evolutionstheorie, die die Entwicklung der Lebensformen durch natürliche Prozesse erklären will, steckt in einer tiefen Krise. Der bekannte Biologe Professor Denis Noble gesteht: «Alle zentralen Annahmen der Modernen Synthese – oft auch als Neo-Darwinismus bezeichnet – wurden widerlegt.»² Mit «Moderner Synthese» bezeichnet er die moderne Variante der darwinschen Evolutionstheorie, den «Neo-Darwinismus». Mit anderen Worten: Alle wesentlichen Annahmen dieser Theorie sind bereits widerlegt, und damit die Theorie selbst!

serer menschlichen Intelligenz «astromisch» weit überlegen sein muss. Stupide natürliche Prozesse hätten dies niemals zustande bringen können. Dies bestätigt auch der evolutionistische Physiker Professor Paul C. W. Davies: «Wie konnten dumme Atome von selbst ihre eigene Software schreiben ...? Niemand weiss es ...»³ Trotzdem wird der Neodarwinismus an Schulen und Universitäten weiterhin alternativlos gelehrt und ein Schöpfer oder Designer ins Reich der Fabeln und Märchen verwiesen.



Pflanze oder Tier? Korallenriffe sind voller Überraschungen – und atemberaubend bis ins kleinste Detail.



Auch die antiken Korallenriffe, hier die Gesteinsformation «El Capitan» in den USA, lassen sich gut mit den in der Bibel beschriebenen Ereignissen erklären.

genügt ein Anstieg des Meeresspiegels. Wie japanische Forscher in Computersimulationen zeigen konnten⁴, ist die Versorgung der Polypen mit Kohlendioxid und Licht entscheidend für den Wachstumsprozess der Riffe. In den

spiegels nach Beendigung der Eiszeit zu erwarten, als das auf dem Land in Form von Eis gespeicherte Wasser schmolz und wieder in die Meere zurückfloss. Die Eiszeit war, anders als im Langzeitmodell der Vertreter der



Die Komplexität des Erbguts selbst der einfachsten Lebewesen kann nur durch einen Designer erklärt werden, dessen Intelligenz unserer menschlichen Intelligenz astronomisch weit überlegen sein muss.

Simulationen bildet sich bei steigendem Meeresspiegel zunächst eine Riffplattform heraus. Da die Korallen in Ufernähe knapp unter der Wasseroberfläche wachsen, bekommen sie zu viel UV-Licht ab. Dadurch wird ihr Wachstum gehemmt. Dies wird durch die relativ schlechte Kohlendioxid-Versorgung im flachen, ufernahen Wasser noch verstärkt. Als Folge bilden sich eine oder mehrere Vertiefungen im Riff aus, die zu den typischen Formen führen, wie man sie heute bei Riffen beobachtet. Der ganze Vorgang der Riffbildung dauert in den Simulationen nur wenige Jahrtausende.


Im Rahmen des biblischen Weltbilds ist ein deutlicher Anstieg des Meeres-

spiegels nach Beendigung der Eiszeit zu erwarten, als das auf dem Land in Form von Eis gespeicherte Wasser schmolz und wieder in die Meere zurückfloss. Die Eiszeit war, anders als im Langzeitmodell der Vertreter der

Evolutionstheorie, eine nur etwa 700 Jahre dauernde Phase nach dem Ende der Sintflut. Die heutigen Korallenriffe sind also nach der Sintflut entstanden und nur wenige Jahrtausende alt. Ein weiteres häufig vorgebrachtes Gegenargument sind mehrere hundert Meter hohe Gebilde, sogenannte «antike Korallenriffe», die angeblich über Jahrmillionen langsam an Ort und Stelle gewachsen sind. Ein Beispiel ist die 600 Meter hohe Gesteinsformation «El Capitan» in den Guadalupe Mountains in Texas in den USA. Bei näherer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass es sich nicht um Korallenriffe handeln kann, die an Ort und Stelle gewachsen sind. Sie bestehen nämlich nicht aus

zusammenhängenden Korallenskeletten, sondern aus «Kalkschlamm». In diesem «Kalkschlamm» findet man nur vereinzelt Bruchstücke von Korallen, die quasi darin «schwimmen» – manche Fragmente stehen sogar auf dem Kopf. Eindeutige Hinweise auf eine feste organische Struktur, wie man sie von an Ort und Stelle gewachsenen Korallenriffen erwarten würde, fehlen.⁵

Die Indizien deuten also nicht auf einen langsamen, Jahrmillionen dauernden Entstehungsprozess hin, sondern auf ein kurzzeitiges Ereignis. Dabei wurde eine Vielzahl von Korallenriffen gewaltsam von ihrem Ursprungsort entfernt, weitgehend «pulverisiert» und an anderer Stelle wieder gemeinsam «be-graben». Im biblischen Kontext geschah dies während der globalen Sintflutkatastrophe, als gigantische Tsunamis die Erde heimsuchten. Die «antiken Korallenriffe» sind daher nichts anderes als riesige Begräbnishügel vorsintflutlicher Korallenriffe, die ursprünglich ganz woanders angesiedelt waren.

Wie bei der darwinschen Evolutionstheorie zeigt sich auch am Beispiel der Korallenriffe, dass Darwin nicht Recht hatte. Die moderne Wissenschaft steht im Widerspruch zu Darwins Erklärungsversuchen, stimmt aber sehr gut mit den in der Bibel beschriebenen historischen Ereignissen überein. 

Markus Blietz, Jahrgang 1962, studierte Allgemeine Physik an der Technischen Universität München und promovierte am «Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik» in Garching bei München. Er ist verheiratet, hat zwei Kinder und arbeitet heute in der Halbleiterindustrie als Patentmanager.

1 Richard T. Durrett and Deena Schmidt, Waiting for Regulatory Sequences to Appear, *The Annals of Applied Probability*, Vol. 17, No. 1, 2007, S. 1–32
 2 Denis Noble, Physiology is rocking the foundations of evolutionary biology, *Exp Physiol*. 98(8), August 2013, S. 1235–43
 3 Paul C.W. Davies, Life force, *New Scientist* 163(2204), September 1999, S. 27–30
 4 T. Nakamura, T. Nakamori, A geochemical model for coral reef formation, *Coral Reefs*, 26, 2007, S. 741–755
 5 H. Blatt, G. Middleton and R. Murray, *Origin of sedimentary rocks*, 2nd ed. Prentice-Hall, Inc., Englewood Cliffs, New Jersey, 1980, S. 447